

Die PWSVD hat Frau Dr. Uta Schaaf, Allgemeinmedizinerin aus Absberg gefragt, welche Fragen sich Eltern stellen sollten, wenn die Impfung gegen Covid-19 ansteht.

Dazu Frau Dr. Schaaf:

Mit der Frage, welche Fragen man stellen sollte, tue ich mich etwas hart, weil ich ja normalerweise die Fragen beantworte. Die Fragen, die mir gestellt werden, sind sehr vielfältig. Ein Gang zum Hausarzt vor der Impfung ist nicht obligat notwendig - viele Eltern sind ja sehr fit, was die Erkrankung ihrer Kinder betrifft und können die Fragen des Impfarztes ganz gut selbst beantworten. Was der Impfarzt aktuell wissen will, kann man beispielhaft dem bayerischen "Covid-19-Impfbogenvordruck" entnehmen.

Vor dem Gang zum Impfarzt steht ja aber zunächst die entscheidende Frage: Soll ich mein (erwachsenes) Kind impfen lassen? Für viele ist die Antwort klar, andere sind sich unsicher.

Wie bei jeder Impfung muss man auch bei Covid-19 die **Risiken der Erkrankung** gegen die möglichen **Nebenwirkungen** der Impfung abwägen, sowie den **Schutzfaktor** für den Einzelnen und die soziale Umgebung mit einbeziehen.

Zu den **Risiken der Erkrankung bei PWS** kann man Stand (Mitte Februar 2021) jetzt folgendes sagen:

- Das Risiko für einen **schwerwiegenden Verlauf** scheint **durch PWS alleine nicht erhöht** zu sein. Wir hatten schon Betroffene, die die Infektion - wie viele andere junge Menschen - kaum gespürt haben.
- das **Risiko** für einen schweren Verlauf **steigt allerdings bei**
 - o zunehmendem **Alter**
 - o zunehmendem **Gewicht** (BMI größer 30)
 - o **Diabetes mellitus** mit erhöhtem "Langzeitzuckerwert" (HbA1c größer 7,5%)
 - o **Rauchen** und/oder fortgeschrittene **COPD** (chronisch obstruktive Lungenerkrankung)
 - o fortgeschrittene Nierenerkrankung (Dialyse)
 - o fortgeschrittener Lebererkrankung (dekompensierte Leberzirrhose)
 - o Herz-Kreislaufkrankung (KHK, Vorhofflimmern, **schwer einstellbarer Blutdruck**)
 - o stattgehabtem **Schlaganfall**
 - o einer aktiven **Krebserkrankung** (kürzer als fünf Jahre her)
 - o Zustand nach **Organtransplantation**

- bestimmten **Autoimmunerkrankungen** (z.B. fortgeschrittene MS)

Hier kann man mit seinem Arzt abchecken, welche der oben genannten Risiken vorliegen (sofern man die Antwort nicht kennt)

Bisher ist nichts bekannt über ein erhöhtes Risiko für einen schweren Verlauf bei Asthma, Epilepsie, Schlafapnoesyndrom, Lymphödem oder Schrittmacher wegen "Sick-Sinus"

Nicht zu verwechseln ist das Risiko für einen schweren Verlauf mit dem **Risiko, sich zu infizieren**

Dies ist bei Menschen mit PWS - **bedingt durch ihre Verhaltensauffälligkeiten - deutlich erhöht**. Bei Intelligenzminderung ist die Umsetzung der AHA-Regeln im Alltag erschwert bis zuweilen nicht möglich. In Werkstätten bzw. Wohngruppen besteht hierdurch leider eine große **Gefahr eines "Ausbruches"** mit vielen Betroffenen.

Die individuelle **soziale Situation** des Betroffenen sollte in die Abwägung eingehen, d.h. z.B. bei Besuch einer WfB mit vielen Menschen und Leben in einer Einrichtung ist die Indikation für eine Impfung höher anzusetzen - zum Eigenschutz und zum Schutz der Mitbewohner / anderen Arbeiter.

Das Risiko, sich zu infizieren steigt auch mit der **lokalen Inzidenz** für Corona. Je höher die Inzidenzrate, desto größer die Gefahr einer Infektion.

Für die **Impfberatung** selbst ist es wichtig, **welcher Impfstoff** zur Anwendung kommt - diese Frage kann aber der Hausarzt oft gar nicht beantworten - das hängt auch von der Verfügbarkeit der jeweiligen Impfstoffe ab und muss vom Impfarzt beantwortet werden.

Vermutlich werden unsere Menschen mit PWS den kürzlich Impfstoff von AstraZeneca erhalten, da dieser für Menschen über 65 (noch) nicht empfohlen wird und daher gezielt in der Gruppe der Menschen unter 65 eingesetzt werden soll.

Für die Impfung selbst sind folgende Fragen wichtig:

- 1) Hatte der Betroffene in den letzten 6 Monaten eine (**nachgewiesene**) **Covid-Erkrankung**? -> keine Impfung derzeit
- 2) Besteht eine **Blutgerinnungsstörung** (evtl. auch künstlich durch Medikamente wie Marcumar, Pradaxa, Eliquis, Lixiana, ... hervorgerufen)? -> Dann muss nach der Impfung **länger an der Impfstelle komprimiert** werden
- 3) Besteht eine **Schwangerschaft**? ->keine Impfung, da keine Erfahrung
- 4) Ist schon einmal eine **schwerwiegende allergische Reaktion** aufgetreten?



- a. Welcher Art war die Reaktion und was wurde nicht vertragen?
 - i. Kreislaufschock auf / nach Impfung -> keine Impfung oder nur unter höchsten Sicherheitsmaßnahmen
 - ii. Leichtere Reaktionen -> Nachbeobachtungszeit nach der Impfung erhöht sich von 15 auf 30 min

Als Frage an den Arzt kann man noch ansprechen, wie man sich *nach der Impfung* verhalten soll.

Relativ häufig treten an der **Impfstelle** als *Reaktion* auf die Impfung und Zeichen für die Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff **Schmerzen** und eine Schwellung auf, zuweilen auch **Fieber** (häufiger nach der zweiten Impfung), hier kann die Gabe von Paracetamol oder Ibuprofen die Schmerzen lindern. Die Einnahme beeinträchtigt die Wirkung der Impfung nicht.

Die ersten beiden Tage nach der Impfung sollte man sich nichts Größeres vornehmen - der Körper ist damit beschäftigt auf die Impfung zu reagieren

Wichtig ist auch, dass in den **14 Tagen vor dem geplanten Impftermin keine andere Impfung** verabreicht wurde, damit die Impfung optimal wirkt.

Stand: Mitte Februar 2021

Die PWSVD dankt Frau Dr. Schaaf herzlich für die Ausführungen!